

Sporteln für Emma

Dachauer will mit „Muskeln für Muskeln“ auf SMA-Krankheit aufmerksam machen – Prominente Unterstützer

Dachau – Liebevoll schieben Andreas Mörl und seine Frau ihre kleine Tochter Emma über einen Spielplatz nahe ihrer Wohnung in Dachau. Die Fünfjährige sitzt im Rollstuhl, trotzdem wirkt sie glücklich und lacht. Seit ihrer Geburt leidet sie an einer Krankheit, die im Volksmund Muskelschwund genannt wird. Damit ist sie eine von rund 5000 Betroffenen in Deutschland. Um auf die noch weitgehend unbekanntere Krankheit hinzuweisen, hat Mörl die Aktion „Muskeln für Muskeln“ gegründet, der sich auch prominente Sportler angeschlossen haben.

Verantwortlich für die schlimmste Krankheit von Emma ist ein Gendefekt. Spinale Muskelatrophie, kurz SMA genannt, ist eine neuronale Erkrankung, die sich auf das Nervensystem auswirkt. Bei Betroffenen kommt es zum fortschreitenden Rückgang der Nervenzellen im Rückenmark. Die Folge ist, dass Befehle des Gehirns an die Muskeln nicht weitergeleitet werden – es entsteht Muskelschwund.

Für Andreas Mörl ist seine Tochter „der absolute Sonnenschein“. Deshalb hat er nach Möglichkeiten gesucht, auch außerhalb der Pflege und Betreuung seiner Tochter einen aktiven Beitrag gegen diese Krankheit zu leisten. Im vergangenen Jahr entstand so die Idee, Muskeln für Muskeln zu gründen – eine Initiative, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, Aufmerk-

samkeit zu schaffen“, sagt er. Als Plattform wählte er den Sport. „Da Sport und Muskeln untrennbar miteinander verbunden sind und ich selbst aktiver Läufer und Radfahrer bin, lag es für mich nahe, auf diese Weise auf SMA aufmerksam zu machen“, so Mörl. Bei Muskeln für Muskeln geht es darum, dass Sportler mit ihrer Muskelkraft die Aktion bekannt machen. „Es ist dabei egal, ob man als Radfahrer, Fußballer oder anderweitig aktiv ist“, erklärt der 42-jährige und fügt hinzu: „Wenn jemand mit unserem Muskeln-für-Muskeln-Logo seinen Sport ausübt, dann ist er ein Botschafter für SMA.“

Obwohl noch jung, fand die Aktion schnell Zuwachs. Mittlerweile unterstützen viele Sportler wie etwa Ironman-Triathlet Ulrich Konschak oder das Beachvolleyballteam von MAN Finance Muskeln für Muskeln. Auch Veranstalter wie etwa der Spezialist für Sportreisen „Team H. wie H.“ aus dem norddeutschen Schabbeutz sind bereits auf die Initiative aufmerksam geworden und werben dafür.

Als Schirmherr des Projekts stellte sich mit Wolfgang Sacher sogar ein Goldmedaillen-Gewinner der jüngsten Paralympics zur Verfügung. Der 42-Jährige blickt selbst auf eine bewegende Geschichte zurück: Mit 15 verlor er bei einem Starkstromunfall seinen linken Arm und mehrere Zehen. 2008 wurde er bei den Paralympics in Peking

mit Gold, Silber und Bronze erfolgreichster deutscher Radsportler mit Handicap. „Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass Sport bei SMA aktiv oder passiv – einen wichtigen Beitrag zur Integration von Menschen mit schweren Schicksalsschlägen leisten kann. Muskeln für Muskeln halte ich aus diesem Grund für sehr unterstützenswert. Ich freue mich, dass ich mich aktiv und mit meinem Namen für die Aktion und ihre Ziele einsetzen kann“, sagt der Penzberger.

Für Radsportler wie Sacher wurde mit dem Team SMA-der sogar eine Mannschaft gegründet, deren Mitglieder auf dem Rad für Muskeln für Muskeln werben. „Bei uns kann jeder mitradeln, egal ob Hobbyfahrer oder Leistungssportler. Wichtig ist nur, dass man die Ziele der Aktion Muskeln für Muskeln unterstützt“, sagt Mörl. Das große Ziel der Aktion ist es dabei, auf die Krankheit aufmerksam machen, um so „das Bestreben, irgendwann eine Therapie gegen SMA zu finden, voranzutreiben“. Noch steht die Forschung in dieser Richtung vor einem langen Weg. Aber vielleicht trägt die Aktion einen entscheidenden Teil dazu bei, dass auch irgendwann Betroffene in den Genuss kommen, Sport treiben zu können – Kinder wie die kleine Emma.

WERNER MÜLLER-SCHELL

Stenogramm

Mehr Infos über die Aktion gibt es unter www.muskeln-fuer-muskeln.org.



Emma und die starken Männer: Andreas Mörl, Paralympicsieger Wolfgang Sacher und SMA-Alder-Teamchef Florian Bauer (v.l.) machen auf die SMA-Krankheit aufmerksam. KW